

Vorwort

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Jahrbuch für Solothurnische Geschichte**

Band (Jahr): **55 (1982)**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

VORWORT

Die Anregung zur Herausgabe des hier erstmals veröffentlichten Dramas verdanke ich meinem Mann, der bei der Vorbereitung zur Gesamtausgabe der Werke Hanns Wagners (Carpentarius) auf diese Vorlage zum St. Mauritzen- und St. Ursenspiel aufmerksam geworden ist und sie zusammen mit seiner Assistentin, lic. phil. Rosemarie Moor, transkribiert hat. Es zeigte sich, dass Wagner ganze Passagen wörtlich aus dem älteren Stück übernommen und montiert hatte. Bei der Lektüre entpuppte sich dieses ältere St. Ursenspiel als kraftvolles, lebendiges Volksstück, das völlig zu Unrecht in Vergessenheit geraten war. Der Grund hierfür liegt nicht in seiner mangelnden Qualität, denn es ist in seiner prägnanten konzentrierten Darstellung Wagners Doppeldrama an Theaterwirksamkeit ohne Zweifel überlegen, sondern in einer Folge von Missverständnissen, aufgrund derer an seiner Existenz überhaupt gezweifelt wurde.

Die vorliegende Ausgabe möchte das Stück einem breiteren Publikum vorstellen und ihm einen verdienten Platz in der Solothurner und Schweizer Theatergeschichte sichern. Zugleich hoffen wir in die Suche nach dem Autor etwas mehr Licht gebracht zu haben, auch wenn wir keinen neuen Fund melden können, der das Problem ein für allemal löste.

Für meine Arbeit habe ich sämtliche Unterlagen meines Mannes zur Gesamtausgabe der Werke Wagner, die 1981/82 im Verlag Peter Lang in Bern erscheinen wird, benützen können und habe darüber hinaus in grossem Mass von seinen Vorarbeiten und Kenntnissen profitiert.

Meine Forschungen auf der Zentralbibliothek und auf dem Staatsarchiv wurden durch das angenehme Arbeitsklima, das in beiden Häusern herrscht, entscheidend gefördert. Den Angestellten danke ich für ihre ständige Bereitschaft und Unterstützung.

Herr Dr. Gutzwiller und Frau Roth vom Staatsarchiv haben mich im besonderen durch ihre Hilfe bei der Suche nach Dokumenten verpflichtet. Und letztlich danke ich auch dem Historischen Verein des Kantons Solothurn für die Aufnahme meiner Arbeit in sein Jahrbuch.

